



Endlich über's Wasser gehen!

1

Einst schmuckes Volksbad, jetzt schmucke Unterkunft: Noch in der Soft-Opening-Phase haben wir uns das neue und ziemlich spezielle „Hotel Oderberger Berlin“ angesehen. Neu? Von wegen! Der Bau ist beinahe 120 Jahre alt und hat schon viel erlebt – am 15. Oktober steht die Wiedereröffnung der historischen Schwimmhalle an

Text: Frank Schoch

Der Bayer Markus Schädel ist gelernter Fotograf und passionierter Koch. Beide Leidenschaften lebt er professionell aus, seit 20 Jahren in Berlin. Die letzten fünf Jahre davon konnte er von seinem Restaurant „Schädel“ in der Oderberger Straße 56 aus dabei zusehen, wie nebenan ziemlich eifrig gewerkelt wurde: mal gefühlt mit Zahnbürste und Pinzette (dem Denkmalschutz sei Dank), mal mit dem Presslufthammer (ein Öko-Blockheizkraftwerk musste rein). Aus dem ehemaligen Stadtbad Oderberger wurde dabei das „Hotel Oderberger Berlin“. Für einen Ästheten und Genussmenschen wie Schädel, der seinem unkonventionell-alpinem Restaurant (das übrigens auch eine hervorragende Tagesbar und Frühstückslocation ist) schon mal eine kernige, lange Sichtbetonwand gönnt, ein zweischneidiges Vergnügen: Gut, dass sie sich bei der Renovierung so viel Mühe gegeben haben. Noch besser, wenn es nun bald fertig ist!



- 2
- 1 Der Beckenboden kann hochgefahren und trockenen Fußes betreten werden
 - 2 Bewohner des Kiez hatten einst den Pool und 200 Wannensäler zur Verfügung

Die dafür nötigen 18 Millionen Euro investierte Barbara Jaeschke. Die Anglistik- und Slawistiklehrerin ist mit ihrem privaten GLS Sprachenzentrum Berlin eine ziemlich erfolgreiche Unternehmerin, der es bereits 2005 gelang, die an das Stadtbad angrenzenden fünf Gebäude der ehemaligen Gustave-Eiffel-Oberschule zu sanieren.

FÜNF JAHRE VORFREUDE. ODER ELF?

Das gesamte Areal, 1899 bis 1902 im Stil der Neorenaissance erbaut, blieb im Krieg unversehrt. Jaeschke machte daraus einen Sprach-Campus mit Seminarräumen, Restaurant und dem Aparthotel „Die Schule“ gleich um die Ecke. Nur das ehemalige Stadtbad fehlte ihr noch, das 1986 wegen Rissen im Beckenboden geschlossen werden musste und dessen Reparatur sich der Berliner Magistrat entweder nicht leisten konnte oder nicht wollte. 25 Jahre lang stand es leer.

Aus einem Berliner Stadtbad ein Hotel zu machen ist auch abgesehen vom Denkmalschutz eine Denksportaufgabe, war doch das Ensemble trotz einiger hoher Räume extrem kleingliedrig. Wohnungen mit Bädern waren damals eine Seltenheit. So befanden sich in den Seitenflügeln des ehemaligen Männer- und Frauentraktes ungefähr 200 kleine Wannerräume: Der ganze Kiez Prenzlauer Berg kam vor allem zum Wannbaden in die Oderberger Straße 57.

200 BADEWANNEN, 1.000 DETAILS

Gemeinsam mit dem Architekturbüro cpm architekten machte Jaeschke daraus 70 neue Hotelzimmer und Junior-Suiten zwischen 20 und 38 Quadratmeter, dazu zwei Apartments – alle auf Vier-Sterne-Superior-Niveau. Spaß machen die Details: Das alte Kassenhäuschen ist das Vorzimmer der neuen Bibliothek. Der Tresen der Rezeption besteht komplett aus gereteten weißen Kacheln. Auch die Couchtische und so mancher Wandschmuck in den Gästezimmern gehörte zum alten Inventar. Die ehemals türkis- und grünfarbigen Holztüren der Badekammern wurden in Glas gefasst und fungieren als Schiebetüren für die Bäder.

Der ursprüngliche Terrazzoboden wurde, wo nötig, erneuert. Und in den meisten Zimmern wurde erstklassiges Eichenparkett verlegt – ein Barfußraum! Sehr gute Boxspringbetten, gutes Licht, angenehme Rainshower-Duschen und genügend Ablageflächen im Bad (yes!) haben sie alle.

Noch nicht bewerten konnten wir die neue deutsche Regionalküche (macht zwar momentan jeder, hier aber hat es Sinn) des „Oderberger“, die sich gerade erst warmläuft. Im früheren Heizkraftwerk des Stadtbades entstand dafür auf drei offenen Ebenen mit insgesamt 15 Metern Raumhöhe ein spektakulärer Ort. Wer größere Feste plant, dem sei ein Clou verraten: Die Schwimmhalle kann als Event-Location

genutzt werden. Dafür wurde eine clevere Hydraulik unter (!) dem Beckenboden installiert. Da es zu teuer wäre, für jede Veranstaltung das Becken zu entleeren und danach wieder zu fluten, bekam der Boden des Schwimmbeckens fünf Klappluken. Fährt der blau-grün gekachelte Beckenboden hoch, fließt das Wasser in das Auffangbecken darunter. Wer im „Oderberger“ feiert, kann übers Wasser laufen. Coole Sache!

FAZIT: SCHÖN KÜHL

Die bauliche Qualität ist beeindruckend. Man hat sich Zeit gelassen, man hat genau hingesehen und die historische Substanz gepflegt, wo immer es möglich war. Und man hat sie kreativ genutzt, wo andernorts „alte Scherben“ weggeworfen werden. Sehr gelungen und kein Stück langweilig. Das Ergebnis ist ein Hotel mit einem hohen ästhetischen Anspruch, der aus der Historie erwächst und nicht aus einem lauen Lüftchen namens Zeitgeist. Eine ebenso seltene wie wohltuende Mischung aus Design- und Grandhotel ohne dessen jeweilige Attitüde. Nur eines fehlt dem „Oderberger“ (noch): Wärme. Menschliche Wärme. Gerade weil es seine Herkunft als Badeanstalt nicht verleugnen kann, braucht es Menschen, die es mit einer üppigen Portion Leben und Herzlichkeit füllen. Ein Gastgeber-Ehepaar täte dem Hotel gut.

HOTEL ODERBERGER BERLIN

Das Hotel liegt in der Oderberger Straße 57 im Bezirk Prenzlauer Berg. Comfort-Zimmer inklusive Frühstück gibt es ab 118 Euro. Restaurant, Bar und Schwimmhalle (zeitweise) sind auch für externe Besucher nutzbar.

hotel-oderberger.berlin

Gleich nebenan befindet sich das Restaurant „Schädels“, eine sehr relaxte Tagesbar des kochenden bayerischen Fotografen Markus Schädel.

schaedels.com

- 3 Kaminbar: Hat täglich bis 1 Uhr morgens geöffnet
- 4 Die Nacht in einem der Premiumzimmer im Vorderhaus gibt es ab 138 Euro

